



Evaluationsbericht

Dieser Evaluationsbericht ist entstanden im Rahmen des BMFSFJ-geförderten Projekts „Arbeitsfähige Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona. Entwicklung und Transfer von Konzepten für die Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe bei öffentlichen und freien Trägern“ in Kooperation mit dem Institut Sozial- und Organisationspädagogik der Universität Hildesheim, dem Institut für Sozialpädagogische Forschung Mainz gGmbH (ism), der Internationalen Gesellschaft für erzieherische Hilfen (IGFH) und dem Deutschen Institut für Jugendhilfe- und Familienrecht e.V. (DIJuF).

Inhaltsverzeichnis:

Hintergrund des Projekts Forum Transfer und deren Evaluation	2
Methodisches Vorgehen und Samplebeschreibung	3
Nutzer*innengruppen	4
Navigation und Struktur der Plattform	5
Gesuchte Themen und Handlungsfelder	6
Genutzte Formate der Plattform Forum Transfer	7
Transfer der bereitgestellten Inhalte und Materialien für den Berufsalltag	7
Vernetzung und Kooperation durch Forum Transfer	8
Herausforderungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe aus Sicht der Nutzer*innen	9
Nachhaltigkeit der Plattform Forum Transfer	11
Fazit: Innovative Kinder- und Jugendhilfe – auch in Zukunft	12

Hintergrund des Projekts Forum Transfer und deren Evaluation

Das durch das BMFSFJ geförderte Projekt „Forum Transfer: Innovative Kinder- und Jugendhilfe in Zeiten von Corona“ (www.forum-transfer.de) hat sich seit April 2020 zu einer Plattform des Praxisaustausches, der Entwicklung und Erprobung neuer und vor allem digitaler Zugänge in der Kinder- und Jugendhilfe entwickelt. In Folge der Corona-Pandemie war die Kinder- und Jugendhilfe gezwungen, in kurzer Zeit neue und angepasste Handlungs- und Lösungsansätze zu entwickeln. Hieraus ergaben sich besondere Herausforderungen, aber auch neue Möglichkeiten, um die Handlungsfähigkeit zu erhalten und vor allem

- mit jungen Menschen und ihren Familien in Kontakt zu bleiben,
- mit Krisen umzugehen und Intervention zu gestalten,
- Organisation und Verfahren neu zu denken.

Die Plattform versteht sich vor diesem Hintergrund als Werkstatt für eine innovative Kinder- und Jugendhilfe, die gemeinsam mit den unterschiedlichen Perspektiven aus der Praxis gestaltet wird.

Nach Zeiten drastischer Einschränkung und vorsichtiger Öffnung stehen wir inzwischen erneut vor Einschränkungen und Ungewissheit. Was bedeutet diese krisenbedingte Dynamik für Arbeitsformen, Vorgehensweisen und Strukturentwicklung in den verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe? Welche Anforderungen und Herausforderungen stellen sich in diesem Zusammenhang bzw. wie verändern sich diese je nach Situation? Aus welchen Erfahrungen der ersten Phase können wir lernen, was bleibt als Grundmuster und welche Flexibilität ist auch bei zukünftigen potentiellen Systemkrisen gefordert?

Das Forum Transfer stellt eine Plattform für diese und andere Fragen und Erfahrungen aus der Praxis sowie für Informationen und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Verfügung. Einen Bestandteil für die zukünftige Ausgestaltung der Kinder- und Jugendhilfe nach den Erfahrungen mit der Pandemie stellt die mehrstufige Selbstevaluation des Forum Transfer dar. Die Idee ist, mit den Ergebnissen auch die Plattform Forum Transfer dem sich aktuell stetig verändernden Informations- und Diskussionsbedarf innerhalb der Kinder und Jugendhilfe anzupassen. Die Evaluation basiert zum einen auf der monatlichen Auswertung der Nutzer*innenstatistik, die sich durch die Erfassung der Nutzungsprofile über die Plattform selbst erstellen lässt. Zum anderen basieren die Erkenntnisse der Selbstevaluation auf einer quantitativ angelegten Online-Umfrage, die in einem zweiten Schritt um eine qualitative Erhebung über telefonische Interviews ergänzt wurde. Auf den folgenden Seiten sollen die Erkenntnisse aus diesen beiden Verfahren vorgestellt und gebündelt werden.

Methodisches Vorgehen und Samplebeschreibung

Ziel der Selbstevaluation von Forum Transfer ist es, zum einen Erkenntnisse über die Nutzer*innen der Plattform zu gewinnen, über die Nutzung und die Zufriedenheit mit der Struktur- und Aufbereitungsform der Inhalte. Zum anderen sollen durch die mehrstufigen Nutzer*innenbefragungen Erkenntnisse über das Weiterentwicklungspotential sowohl der Plattform als auch der fachlichen Praxis selbst herausgearbeitet werden. Dafür wurde zunächst die Nutzer*innenstatistik übergreifend angesehen, dann eine Online-Befragung mit einem Feedbackbogen durchgeführt, aus deren Auswertung in einem zweiten Schritt Impulse für die Entwicklung qualitativer Leitfadenterviews gewonnen wurden.

Nutzer*innenstatistik

Wie aus den Nutzungsprofilen hervorgeht, hatte die Homepage bis Mitte Oktober circa 155.000 Nutzer*innen mit knapp einer Million Seitenaufrufen. Daneben werden regelmäßig (in den ersten Monaten fast täglich, inzwischen immer noch ein bis zwei Mal wöchentlich) etwa 1.000 Newsletter verschickt. Viele Jugendämter und Einrichtungen geben die eingestellten Konzepte und Informationen außerdem intern an alle Fachkräfte weiter, um einen einheitlichen organisationsinternen Wissensstand zu schaffen. Die tatsächliche Nutzer*innenzahl fällt deshalb sicherlich höher aus.

Online-Befragung

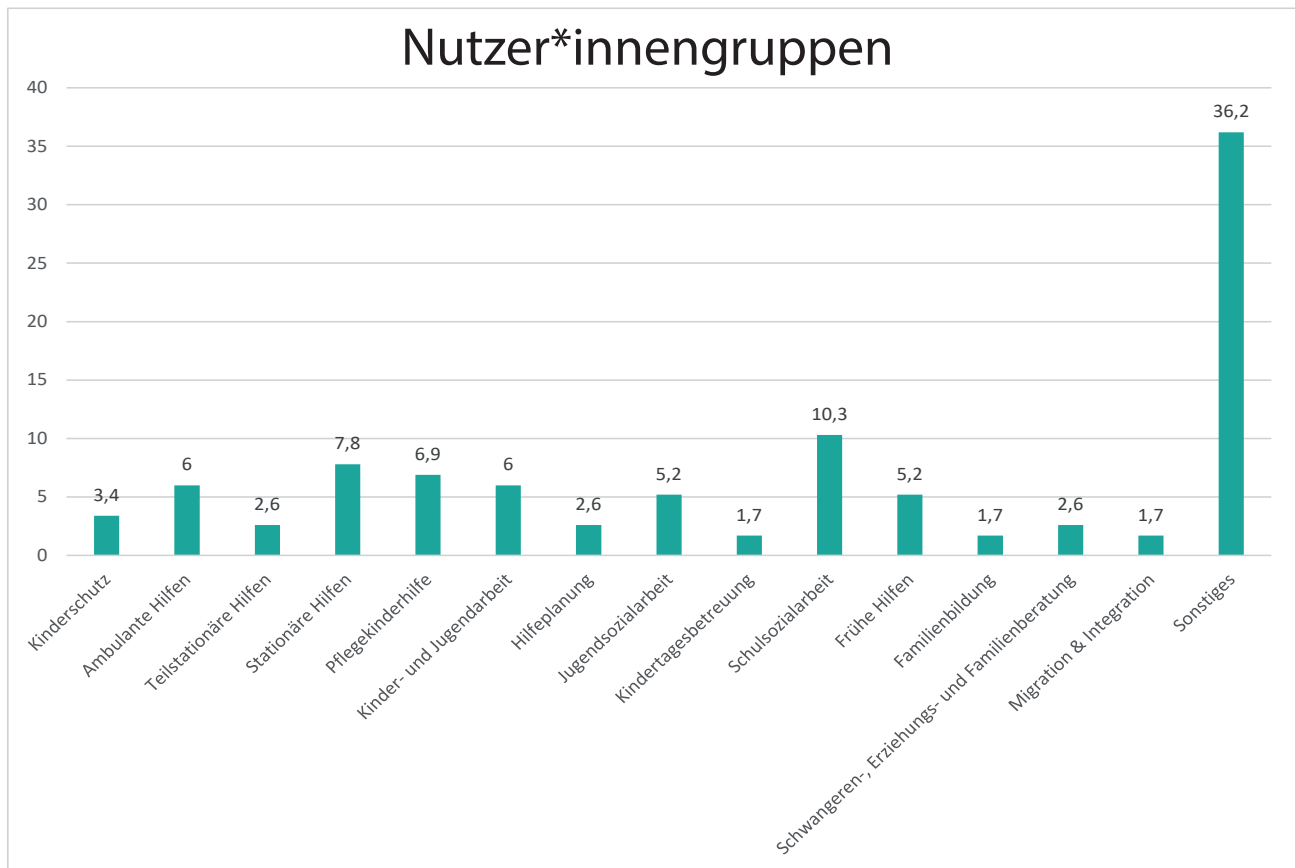
Die Online-Befragung wurde von Mai bis Juni 2020 durchgeführt. Für die Befragung wurde ein Feedbackbogen entwickelt, der sich in erster Linie aus den folgenden Bereichen zusammensetzt: Beschreibung der Nutzer*innen, Zufriedenheit mit und Nutzung der Materialien, Transfer der Inhalte in den Berufsalltag, Weiterentwicklungspotentiale in Fachpraxis und Online-Plattform. Die Umfrage enthält vor allem geschlossene Fragen, gibt aber für die Einschätzung der Weiterentwicklungspotentiale eine Freitext-Option. Die Teilnahme an der Online-Befragung war freiwillig und wurde auf der Homepage des Forum Transfer wie auch in dem zu dieser Zeit täglichen Newsletter beworben. Insgesamt nahmen 198 Personen an der Online-Befragung teil. Davon füllten über 60% der Befragten den Fragebogen vollständig aus.

Leitfadengestützte Interviews

Nach Auswertung der Online-Befragung wurden von August bis September 2020 zehn telefonische Interviews mit Nutzer*innen der Plattform geführt. Neben einem entsprechenden Aufruf auf der Plattform Forum Transfer wurden gezielt Personen für eine Teilnahme angefragt, die sich bereits mit Fragen, Informationsmaterial oder Rückmeldungen an das Forum gewandt haben. Die Interviews wurden leitfadengestützt durchgeführt und sind inhaltlich angelehnt an die Kategorisierung des Feedbackbogens. Sie beinhalten Fragestellungen zum Inhalt der Plattform, zur Nutzung der Materialien und Formate sowie Verbesserungswünsche. Ein weiterer Interessenschwerpunkt lag darauf, inwiefern sich die Nutzer*innen der Plattform durch die entsprechenden Angebote und Informationen miteinander vernetzt und interagiert haben. Wie auch in der Online-Umfrage stand außerdem die Frage nach den Einschätzungen zur Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe wie auch zu der Bewertung der Plattform selbst im Fokus. Das Sample richtete sich vor allem daran aus, Interviewpartner*innen aus verschiedenen Bereichen der Kinder- und Jugendhilfe zu befragen, um möglichst alle Handlungsfelder abzudecken. So ergibt sich ein breites Bild an Befragten: Leitungskräfte, Fachberater*innen und Referent*innen aus den Bereichen Jugendpolitik, Kindertageseinrichtungen, Kinder- und Jugendarbeit, Pflegekinderhilfe, Jugendamt, Familienberatung, Frühe Hilfen und Hilfen zur Erziehung.

Nutzer*innengruppen

Wie ein Blick auf die Arbeitsfelder zeigt, in denen die Nutzer*innen der Plattform tätig sind, findet das Forum Transfer eine breite Verwendung und wird von Fachkräften aus ganz unterschiedlichen Feldern der Kinder- und Jugendhilfe genutzt. Hinter der Mehrheit der Nennungen „Sonstiges“ verbergen sich vor allem Mehrfachnennungen der genannten Felder. Daneben werden die Bereiche des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD), Fort- und Weiterbildung, Vormundschaft, Ehrenamt, Jugendhilfeplanung und wirtschaftliche Jugendhilfe unter „Sonstiges“ genannt. Darüber hinaus sind vor allem die Handlungsfelder der Hilfen zur Erziehung (ambulante, teilstationäre und stationäre Hilfen mit insgesamt 16,6%) wie auch Fachkräfte aus der Schulsozialarbeit vertreten (10,3%). Der geringste Anteil an Nutzer*innen arbeitet in den Bereichen der Kindertagesbetreuung, Familienbildung und Migrationsarbeit (1,7%).

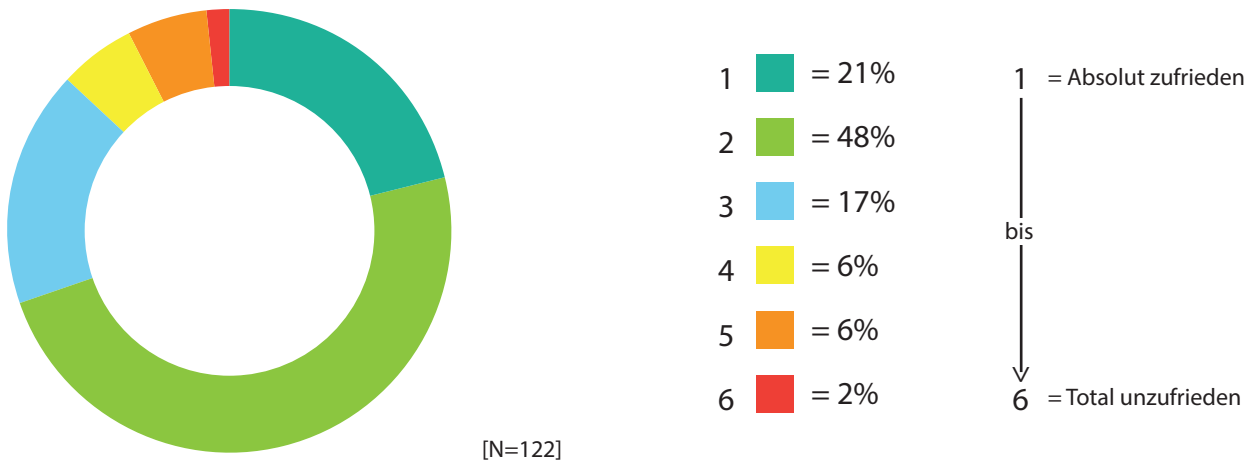


N=116

Die anschließende Frage nach der beruflichen Position gibt außerdem Aufschluss darüber, dass 19% der Nutzer*innen in einer Leitungsposition arbeiten. Darüber hinaus geben insgesamt 49 der Befragten an, bei einem freien Träger angestellt zu sein. Am zweithäufigsten sind die Nutzer*innen wiederum in einem Jugendamt tätig (20%).

Navigation und Struktur der Plattform

Über die Sammlung und Aufbereitung von für die Kinder- und Jugendhilfe digitalen Instrumenten („Wichtiges Wissen für alle“) hinaus zeichnet sich die Plattform Forum Transfer durch ihre spezifische Struktur aus. So wurden zum einen bezogen auf alle Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe Struktur- und Konzeptfragen zum Umgang mit Kernherausforderungen bearbeitet und mit innovativen Praxisbeispielen hinterlegt. Dieser Aufbau der Plattform ist deshalb von besonderer Bedeutung, da einerseits die Spezifika der Handlungsfelder vom Kinderschutz über die Frühen Hilfen und den Hilfen zu Erziehung bis hin zur Schulsozialarbeit und den Integrationshilfen durch eigene Unterseiten Rechnung getragen wird. Damit wurde die Struktur der Kinder- und Jugendhilfe (Handlungsfelder, Berufsgruppen, Träger) abgebildet. Zum anderen wurde die Plattform so angelegt, dass ebenso die handlungsfeldübergreifenden Themen und Fragen bearbeitet werden konnten wie „In Kontakt bleiben“, „Krise und Intervention“, „Alltagsleben neu gestalten“ sowie „Organisation und Verfahren neu denken“. Diese Struktur wurde in der Online-Befragung von mehr als 2/3 der Nutzer*innen als gut bewertet.

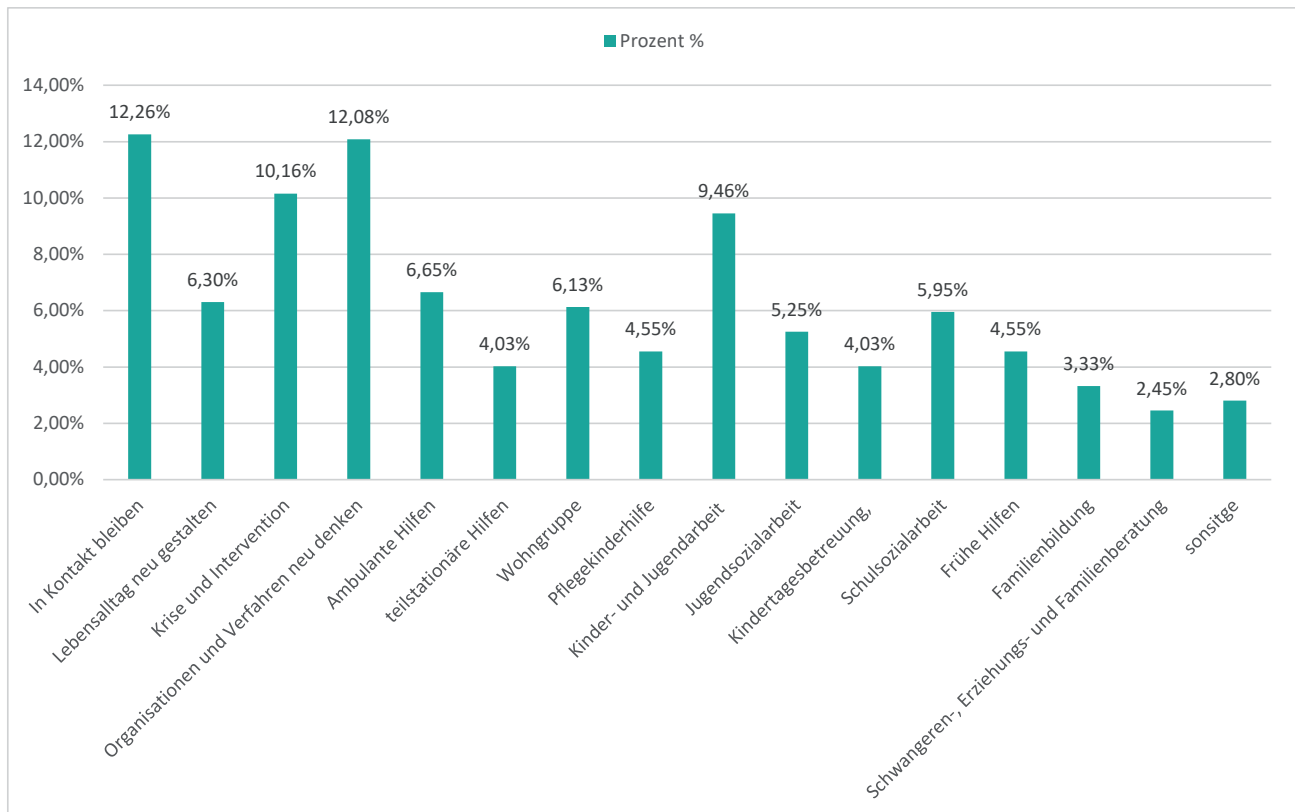


Wenngleich sich überdurchschnittlich viele Nutzer*innen gut auf der Plattform zurechtgefunden haben, fördern die leitfadengestützten Interviews an dieser Stelle ein differenzierteres Bewertungsbild der Navigation und Struktur zutage. Fast die Hälfte der Befragten lobt die Übersichtlichkeit der Plattform. Besonders die Kachelansicht sei gut gelungen und gebe eine gute Gliederung in die verschiedenen Felder der Kinder- und Jugendhilfe. Auch seien der hohe Praxisbezug und die praktischen Beispiele sehr hilfreich, ebenso die nicht textbasierten Elemente wie Videos oder Podcasts. Forum Transfer sei eine „gute Fundgrube für Best Practice“. Als sehr gelungen wurde die breite Aufstellung und die schnelle Etablierung der Plattform bewertet. Als weitere positive Aspekte wurden die Erfahrungsbeispiele, die Tools und Werkzeuge, die rechtlichen Informationen, die Themen Datenschutz und Kernherausforderungen sowie die gute Unterteilung der verschiedenen Handlungsfelder der Kinder- und Jugendhilfe genannt.

Gleichwohl geben einige Befragte auf die Frage, was sie nicht gelungen finden oder für verbesserungswürdig halten an, dass vor allem in den Unterkategorien eine klare Struktur der Beiträge fehle. Durch die vielen Inhalte in den Unterkategorien seien diese Seiten schnell unübersichtlich. Zudem sei das Forum relativ textlastig. Wie bereits aus den positiven Rückmeldungen hervorgeht, zeichnet sich ein vermehrtes Interesse an interaktiven und nicht-textbasierten Inhalten auf der Website ab, wie Podcasts, Videos oder Interviews. Auch das Design der Plattform wird von zwei Befragten für verbesserungswürdig empfunden, es könne etwas innovativer gestaltet sein. Weitere Verbesserungsvorschläge beziehen sich darauf, mehr Praxisbeispiele anzuführen, die virtuelle Bibliothek besser zu sortieren (beispielsweise durch eine verbesserte Suchfunktion und Verschlagwortung), und vereinzelt bestimmte Bereiche stärker auszubauen, darunter etwa die familiäre Bereitschaftsbetreuung und den Bereich der Inobhutnahme.

Gesuchte Themen und Handlungsfelder

Wie die Online-Befragung zeigt, wurden am häufigsten Informationen zu den Querschnittsthemen „In Kontakt bleiben“ und „Organisation und Verfahren neu denken“ recherchiert. Die Nutzer*innen haben die Plattform Forum Transfer auch für eine handlungsfeldübergreifende Recherche genutzt. Im Durchschnitt wurden pro Person 2,9 Antwortmöglichkeiten gewählt. Neben den Hilfen zur Erziehung wurde dabei oft im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit recherchiert. Ein weniger gesuchtes Thema ist das der Schwangeren-, Erziehungs- und Familienberatung (2,45%). Unter „Sonstige“ werden Weiterbildungsmöglichkeiten, digitale Medien, arbeitsrechtliche Fragen, Stadtteilarbeit, neuste Studienergebnisse und wirtschaftliche Jugendhilfe genannt.



[Mehrfachantworten möglich, N=571]

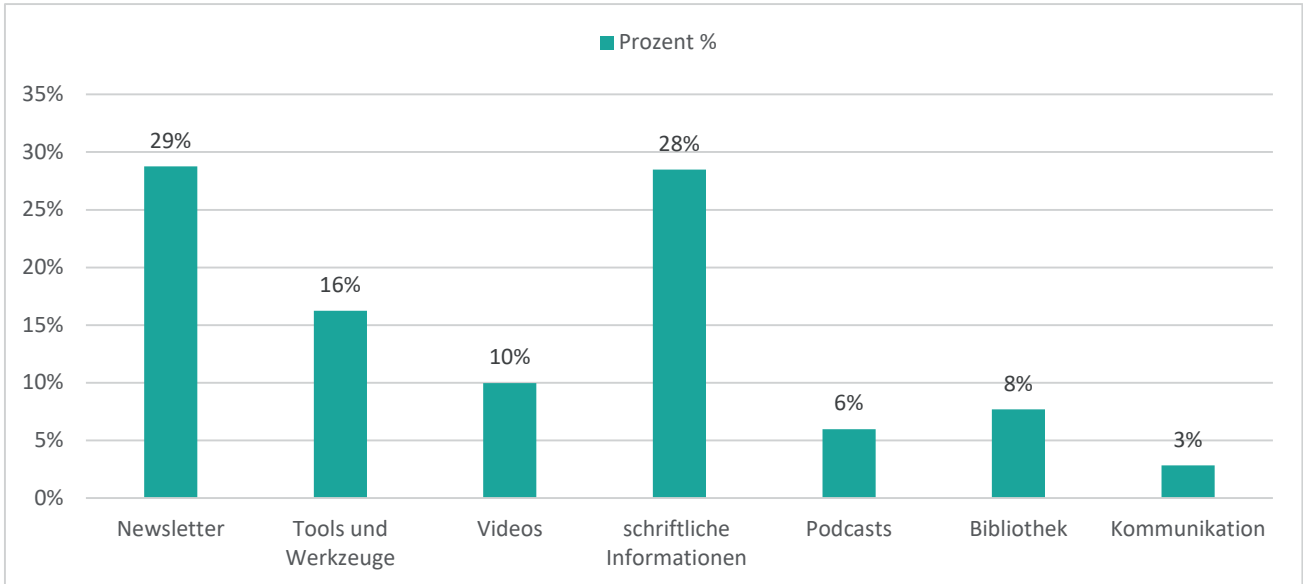
Auch die Telefoninterviews weisen darauf hin, dass die Plattform bereichsübergreifend genutzt wird. Diese Angabe machen zumindest drei der Befragten, drei weitere geben an, nur in ihrem eigenen beruflichen Feld nach Informationen oder Material geschaut zu haben. Wiederum andere Nutzer*innen sagen aus, dass sie in andere Bereiche lediglich kurz hineingeschaut haben, die Plattform ohnehin nur selten verwendet oder nur genutzt haben, um Beiträge für die Plattform einzusenden.

In der Online-Umfrage gaben einige der Nutzer*innen außerdem an, das Forum Transfer aufgrund einer bestimmten Fragestellung genutzt zu haben (14%). Die dabei genannten Fragen sind durchaus breit gestreut: von dem Umgang mit Elternkontakten in den stationären Erziehungshilfen über Fragen der Alltagsgestaltung und kreativen Umsetzung von Corona-bedingten Maßnahmen bis hin zu Onlineberatung, Schüler*innen-BAföG und arbeitsrechtlichen Fragen.

Darüber hinaus zeigt ein Blick auf die Nutzungsprofile der Online-Plattform, dass sich sowohl die Zugriffszahlen als auch die Zugriffsschwerpunkte je nach Phase der Pandemie, den aktuellen Hygiene-Verordnungen und politischen Vorgaben verändern. Standen zunächst Fragen des Kinderschutzes im Vordergrund, wurde mit den Phasen der Lockerung zunehmend auch der Bereich der Kindertagesstätten und der Schulsozialarbeit virulent.

Genutzte Formate der Plattform Forum Transfer

Wie die Online-Befragung ergibt, greifen die Nutzer*innen am häufigsten auf schriftlich bereitgestellte Informationen zurück, darunter auch den regelmäßigen Newsletter. Hinter den bereitgestellten Tools und Werkzeugen verbergen sich verschiedene Praxisbeispiele aus den unterschiedlichen Handlungsfeldern.

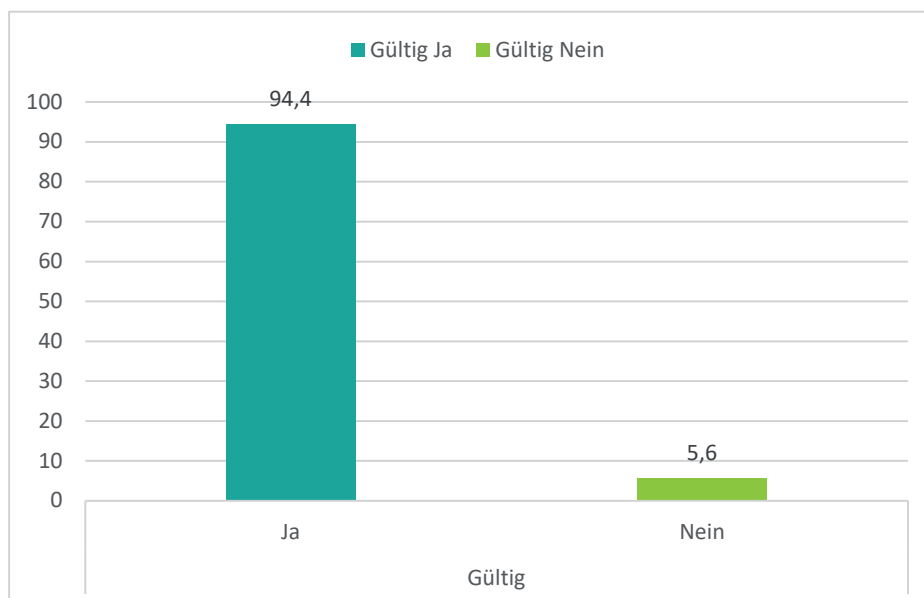


[Mehrfachantworten möglich, N=357]

Die Rückmeldungen der Telefoninterviews ergeben ein breiteres Bild und weisen darauf hin, dass insgesamt sehr unterschiedliche Formate und Materialien genutzt wurden. So geben einige Befragte an, auf der Plattform Fachtexte zu lesen, die virtuelle Bibliothek zu nutzen und sich über aktuelle Studien zu informieren, während andere wiederum nicht-textbasierte Formate präferieren, wie Videos, Podcasts und Interviews. Andere nutzen vorrangig die Praxisbeispiele sowie die Möglichkeit, Fragen zu stellen.

Transfer der bereitgestellten Inhalte und Materialien für den Berufsalltag

Die Online-Umfrage zeigt, dass die Mehrheit der Nutzer*innen die bereitgestellten Inhalte und Materialien der Plattform für ihren Berufsalltag nutzen konnte.



N=124

Auch in den Telefoninterviews werden die unterschiedlichen Formate und Nutzungsmöglichkeiten der Plattform Forum Transfer in Bezug auf die Übertragbarkeit in den Berufsalltag als sehr positiv bewertet. Eine Befragte der Telefoninterviews sagt dazu: „Es gibt bei Corona keine pauschalen Lösungen, daher haben diese individuellen Antworten sehr geholfen“. Des Weiteren werden die FAQ, der Newsletter und Hinweise auf andere Seiten gerne genutzt. Zudem wurde benannt, dass eigene Inhalte eingestellt oder auf eigene Angebote aufmerksam gemacht wurde. In allen beschriebenen Handlungsfeldern stand nicht nur die methodische Weiterentwicklung im Vordergrund, sondern es wurden auch konkrete organisatorische, finanzielle und rechtliche Fragen der Umsetzung behandelt. Die Evaluation weist darauf hin, dass hierdurch kontinuierlich und tagesaktuell eine hohe Praxisrelevanz erreicht werden konnte.

Der Großteil der Interviewpartner*innen gab im Gespräch an, dass sie durch Kolleg*innen oder ihre Vorgesetzten auf die Plattform aufmerksam wurden. Der Link zur Plattform wurde entsprechend weitergeleitet und empfohlen. Zudem haben einige durch eine Pressemitteilung über das Forum erfahren, sowie durch Newsletter und Mitgliedschaften in verschiedenen Vereinen und Fachgruppen, in denen die Plattform thematisiert wurde.

Vernetzung und Kooperation durch Forum Transfer

Neben der hohen Praxisrelevanz des Forum Transfer und der handlungsfeldübergreifenden Recherche zeigt die Evaluation allerdings auch, dass die Online-Plattform nur selten dazu genutzt wurde, Kooperationen mit anderen Fachkräften und Nutzer*innen zu schließen oder Vernetzungen auszubauen. Die Interviewpartner*innen geben größtenteils an, dass sie durch die Plattform keinen Kontakt zu anderen Fachkräften gewonnen haben. Als Grund dafür wird mitunter genannt, dass die Befragten bereits sehr gut vernetzt und bemüht sind, die eigenen Kontakte aufrecht zu erhalten. In der Online-Umfrage wird vor allem die mangelnde Zeit im Berufsalltag als Hindernis bewertet.

Gleichzeitig gaben jedoch 82% der Befragten an, das Forum oder Inhalte daraus an Kolleg*innen weitergeleitet zu haben. Grundsätzlich, so zeigen die Telefoninterviews, bestehe bei den Befragten auch Interesse an einer stärkeren Vernetzung. Gerne würden sie das Forum dafür nutzen. Es wird jedoch mehrfach angemerkt, dass es dazu noch kein geeignetes Format auf der Plattform gebe. Hilfreich dafür wäre ein „richtiges“ Forum, in dem man sich austauschen kann, Chaträume, eine Kontaktbörse und die Möglichkeit, Autor*innen der Beiträge direkt zu kontaktieren. Das Fehlen dieser Elemente wird auch bei der Frage angegeben, was Fachkräfte daran hindern könnte, sich im Rahmen des Forums auszutauschen. Außerdem wird als wesentlicher Faktor genannt, dass den Fachkräften die Zeit sowie die technische Ausstattung am Arbeitsplatz dafür fehle. Der persönliche Austausch wird deshalb mitunter als einfacher bewertet.

Herausforderungen und Weiterentwicklungsmöglichkeiten in der Kinder- und Jugendhilfe aus Sicht der Nutzer*innen

Aus Sicht der Nutzer*innen zeigt die Corona-Pandemie in der Kinder- und Jugendhilfe vor allem den Handlungsbedarf und die Weiterentwicklungsmöglichkeiten der Digitalisierung auf. Die Herausforderungen der Corona-bedingten Kontaktbeschränkungen wurden zum Impuls, die Potenziale und Möglichkeiten einer digitalisierten Kinder- und Jugendhilfe zu erkennen und zu erproben. In der Online-Umfrage kommen die Befragten auf unterschiedliche Ebenen zu sprechen: von den Möglichkeiten der digitalen Organisation der eigenen Arbeit über die technische Ausstattung bis hin zu digitalen Angebotsstrukturen, Teilhabemöglichkeiten und Beziehungsgestaltungen zu den Adressat*innen:

„Hoffentlich! Mehr Bereitstellung von digitalen Endgeräten (Laptops, Tablets, Smartphones) in Institutionen wie Schule, Offene Kinder- und Jugendarbeit, Häuser der Familien, Mehrgenerationenhäuser, Streetworker, Jugend-, Sozialämter, Gesundheitsamt etc.“

„Ein Teil der Digitalisierung wird (hoffentlich) erhalten bleiben und dadurch mehr und vielfältigeren Kontakt sowie schnelle Austausch- und Informationsmöglichkeiten sichern“

„Digitales Arbeiten und digitale Angebote werden mehr genutzt.“

Daneben bewegen die Nutzer*innen Fragen der gesellschaftlichen Teilhabe und sozialen Ungleichheit in der pädagogischen Arbeit mit Adressat*innen. Wird Digitalisierung vielerorts zur Teilhabebedingung am formalen Bildungs- und auch Hilfesystem, verschärfen sich dadurch auch die sozialen Ungleichheiten. Barrieren, die durch Infrastruktur, Armut, Wohnungslosigkeit, soziale Ungleichheit und Behinderung entstehen, spitzen sich dabei zu:

„Es muss eine Antwort auf die Frage gefunden werden, wie möglichst viele Kinder (v.a. aus bildungsfernen Schichten) erreicht werden können. Die Kinder und Jugendlichen müssen mit ihren Bedürfnissen mehr in den Fokus rücken (Stichwort gesellschaftliche Teilhabe).“

„Kinderarmut wird neben Kinderschutz und diffusen Ängsten ein wichtiges Thema sein, ebenso Kommunikation und Depressionen im Kindes- und Jugendalter.“

Außerdem befürchten viele Befragte finanzielle Einbußen in der Kinder- und Jugendhilfe, die die pädagogische Arbeit erschweren:

„Aufgrund der ersten ausgesprochenen Haushaltssperren in einzelnen Städten und Kommunen befürchte ich einen strengen Einsparkurs in der nächsten Zeit.“

„ich fürchte heftige Kürzungsdebatten für kommendes Jahr und darüber hinaus [...]“

Die genannten Dimensionen spiegeln sich auch in den Telefoninterviews wieder. Auf die Frage danach, wie sich die Kinder- und Jugendhilfe durch die Pandemie (nachhaltig) verändern wird, nennt die Mehrheit der Befragten den vermehrten Einzug der Digitalisierung in der Kinder- und Jugendhilfe. Während der persönlichen Kontaktbeschränkungen wurde zunehmend auf digitale Formate zurückgegriffen, um weiterhin handlungsfähig zu bleiben und mit den Adressat*innen arbeiten zu können. So wird angenommen, dass auch weiterhin mit vielen dieser digitalen Lösungen gearbeitet wird und neue digitale Wege des Kontakts entwickelt werden:

„Man musste sich zwangsweise mit digitalem Lernen und digitaler Kommunikation auseinandersetzen und man hat gemerkt, das ist gar nicht so schlecht und hat auch Vorteile.“

Bestimmte Zielgruppen können durch digitalen Kontakt möglicherweise besser erreicht werden, wie zum Beispiel Kinder und Jugendliche aus ländlichen Gebieten, die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit aufgrund der weiten Entfernung weniger in Anspruch nehmen. Auch zeigte sich, dass beispielsweise ein (Hilfeplan-)Gespräch mit Adressat*innen während eines Spaziergangs erleichtert werden könne. Auch die Arbeit aus dem Home-Office könne vermehrt beibehalten werden. Corona könne somit als „Sprungbrett“ gesehen werden, um die bisherigen Ansätze und die Arbeit an sich zu hinterfragen, sich im Feld der Sozialen Arbeit verstärkt mit Digitalisierung auseinanderzusetzen und auch Arbeitsplätze technisch besser auszustatten:

„Die Technisierung in der Jugendhilfe wird stärker Einzug halten, als es je passiert wäre. Das wird sich drastisch verändern und verändern müssen.“

Obwohl von dem Großteil der Befragten vor allem der Innovationsdruck durch die Digitalisierung angeführt wird, machen viele jedoch deutlich, dass der persönliche Kontakt und Austausch in der Kinder- und Jugendhilfe nicht vollständig von digitalen Formaten abgelöst werden könne:

„Die Kinder- und Jugendarbeit lebt von analoger Arbeit, das lässt sich nicht durch Digitales ersetzen“.

Obwohl sich durch die Pandemie viele neue und auch hilfreiche Möglichkeiten und Tools entwickelt haben, sei „Begegnung und Beziehung [...] in diesem Berufsfeld unverzichtbar, das kann man nicht abschaffen und ersetzen“. So gibt eine Interviewpartnerin an, die Kinder- und Jugendhilfe werde hybrider. Es werde zwar auf digitale Elemente zurückgegriffen, dennoch bleibt der face-to-face Kontakt unersetzlich. Andere sind hingegen der Meinung, dass sich in der Kinder- und Jugendhilfe neben einem eventuellen Digitalisierungsschub nicht viel verändern wird und grundsätzlich wieder der „Status Quo“ zurückkehrt.

Eine weitere Veränderung in der Kinder- und Jugendhilfe sei durch den Aufschwung in der Politik zu bemerken, indem der Sozialen Arbeit durch ihre Systemrelevanz eine höhere Wertigkeit zugestanden wird. Außerdem seien durch Corona neue Problemlagen entstanden, wie zum Beispiel eine größere Kluft zwischen Kindern aus Familien mit vielen Ressourcen und Kindern aus benachteiligten Verhältnissen. Daneben werden Herausforderungen mit bestehenden Praxis- und Forschungsprojekten genannt, die auf den interaktiven Kontakt angewiesen sind. Solchen neuen Problemlagen müsse zunächst stärker entgegengewirkt werden.

Nachhaltigkeit der Plattform Forum Transfer

Die Frage danach, was die Plattform Forum Transfer für die Zeit nach Corona leisten kann, fördert durchaus unterschiedliche Ansatzpunkte zutage. Zum einen wünschen sich die Befragten mehr Informationen in bestimmten Bereichen, zum Beispiel mit Blick auf Ganztagschulen, die konkrete Kooperation zwischen öffentlichen und freien Trägern oder entwicklungspsychologische Erkenntnisse. Andere nennen eine systematische Aufbereitung der neu geschaffenen Arbeitsformen und Instrumente und die damit einhergehenden organisationalen Handlungsbedarfe als einen möglichen zukünftigen Themenschwerpunkt der Online-Plattform. Zum anderen gibt die Hälfte der Interviewpartner*innen an, dass die Plattform weiterhin eine gute Möglichkeit biete, sich mit anderen Mitarbeitenden in der Kinder- und Jugendhilfe auszutauschen und in Kontakt zu treten, besonders auch überregional. Für eine entsprechende Weiterentwicklung wird hier die Schaffung von (moderierten) Chaträumen angeführt. Ein regelmäßiger überregionaler Austausch auf Bundesebene oder in Form von Arbeitskreisen, so die Befragten, könne nicht nur Netzwerke schaffen, sondern die Entwicklung qualitativer Standards in verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe forcieren „mit dem Ziel, die Rahmenbedingungen in diesem Arbeitsfeld nachhaltig zu verbessern“.

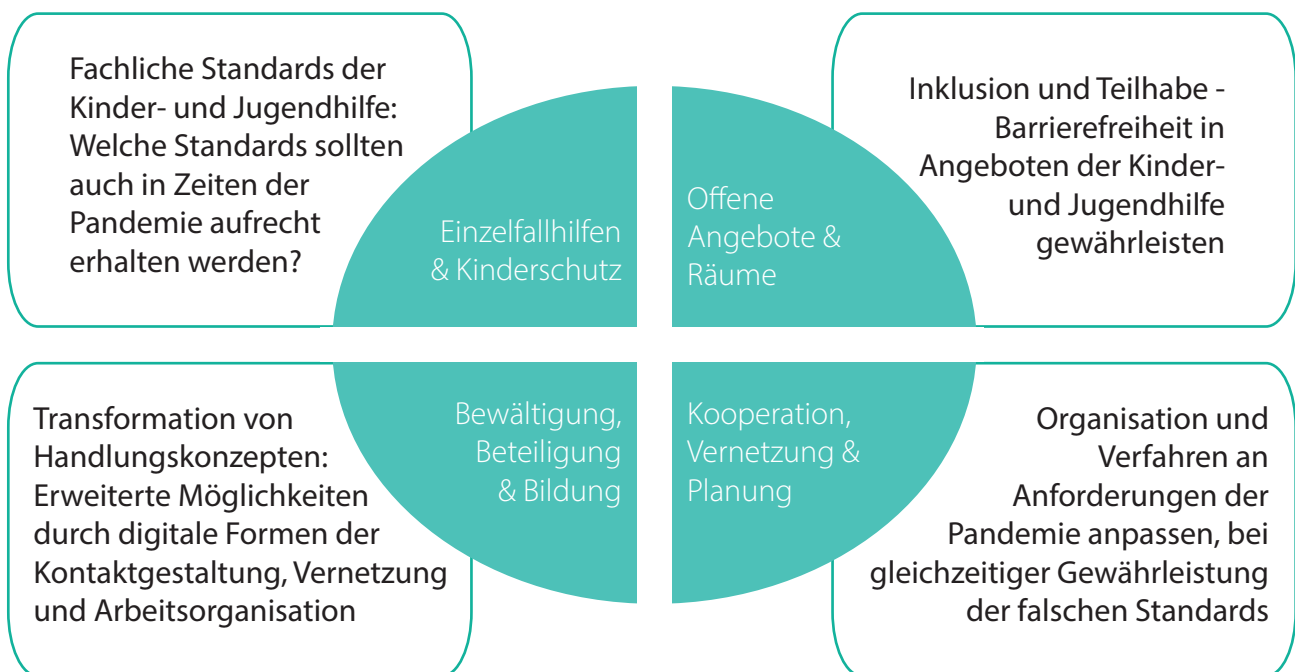
Darüber hinaus sprechen die befragten Nutzer*innen in der Online-Umfrage und den Telefoninterviews eine stärker an Barrierefreiheit orientierte Ausrichtung des Forum Transfer an, zum Beispiel durch Untertitel in den Videos oder mehr interaktive und nicht-textbasierte Elemente, wie die Podcasts, Videos und kurze Interviews.

Weitere Interviewpartner*innen betonen, dass die Plattform nicht nur aktuell und attraktiv gehalten werden müsse (hier wird u. a. der regelmäßige Newsletter angeführt sowie die Beobachtung politischer Gesetzgebungsverfahren), sondern vor allem auch immer wieder in Erinnerung gerufen werden müsse, um auch nach der Pandemie nicht in Vergessenheit zu geraten. Mit vermehrter Werbung, auch durch Social Media, müsse auf die Plattform hingewiesen werden, nicht zuletzt, um auch die Fachkräfte zu erreichen.

Des Weiteren könne die Plattform auch nach Corona als eine allgemeine Wissensseite mit einer vielfältigen Sammlung an Informationen, Inhalten und Themen dienen. Forum Transfer schaffe eine Schnittmenge zwischen den verschiedenen Handlungsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe und Themen können aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachtet werden. Das sei auch nach Corona ein wesentlicher Aspekt. Außerdem wird vereinzelt genannt, dass die Möglichkeit Fragen zu stellen auch unabhängig von Corona weiterhin sinnvoll sei, ebenso wie die Praxisbeispiele. Die Plattform könne zudem Prozesse der Arbeitsumgestaltung durch die Digitalisierung begleiten und verschiedene Tools dafür anbieten.

Fazit: Innovative Kinder- und Jugendhilfe – auch in Zukunft

Die hier dargestellten Erkenntnisse der Evaluation haben gezeigt, dass der innerhalb kürzester Zeit aufgebaute Materialienpool an Informationen und Praxisbeispielen durch alle Phasen der Pandemie hinweg von großer Bedeutung für die Nutzer*innen war. Die zusätzliche Möglichkeit, sich mit bestimmten Fragestellungen an das Forum Transfer zu wenden und Antworten in einem Netzwerk aus Praktiker*innen zu generieren wird dabei als besonders positiv bewertet. Gleichzeitig konnten mit den Befragungen neue Impulse für eine nutzer*innenorientierte Weiterentwicklung der Plattform gewonnen werden. Nächste Schritte sollen demnach die systematische Sortierung und Neuordnung des Materialienpools darstellen, um erstens die Unterseiten klarer zu strukturieren und zweitens die Informationen übersichtlicher und barrierefreier zu gestalten. Anschließend sollen aus dem Materialienpool Leitfäden und Konzepte herausgearbeitet werden, die sich in Zeiten von Corona besonders bewährt haben und auch perspektivisch Anwendung finden können. Ein erster Analyseansatz bezieht sich auf die folgenden Bereiche:



Die Abbildung stellt die zentralen Stellschrauben dar, die sich während der Corona-Pandemie als besonders relevant für das fachliche Handeln in der Praxis der Kinder- und Jugendhilfe herauskristallisiert haben. Um weiterführend an diesen Stellschrauben zu arbeiten, entwickelt das Forum Transfer unterschiedliche Zugänge, die hier nur grob skizziert werden können.

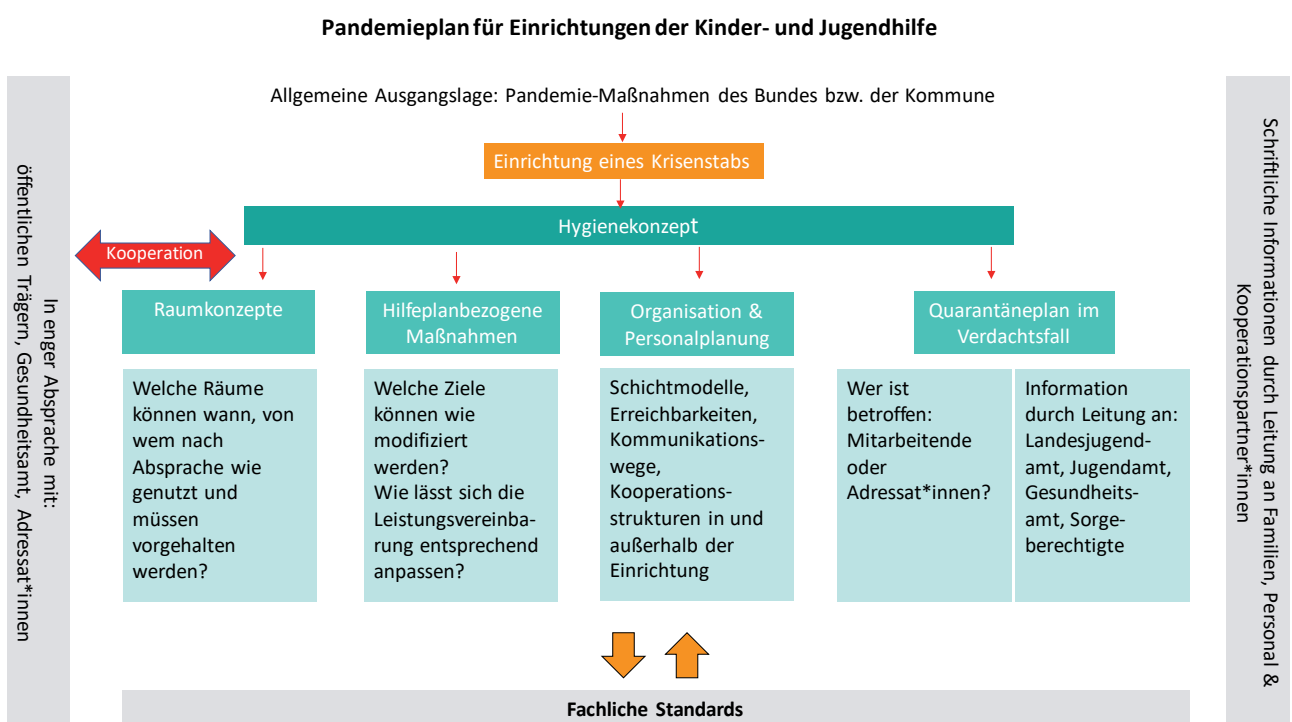
Im Kontext der Maßnahmen und Diskussionen zur Eindämmung des Virus hat sich schnell gezeigt, dass junge Menschen zu wenig gehört werden. In den Medien, Berichterstattungen und politischen Überlegungen tauchte die Lebenslage junger Menschen höchstens unter dem Schlagwort Homeschooling, „Regelbrecher*innen“ oder „Coronaparty“ auf, wie auch die bundesweit angelegte JuCo-Studie² zeigt. Diese Beobachtung wurde im Forum Transfer, eine Plattform, die sich insbesondere an Fach- und Führungskräfte der Kinder- und Jugendhilfe wendet, zum Ausgangspunkt, um eine Plattform zu installieren, auf der die Stimmen junger Menschen im Vordergrund stehen sollen. Jumb – junge Menschen beteiligen – ist eine Plattform, die von jungen Menschen für junge Menschen gestaltet wird (www.informiert-und-beteiligt.de). Hier können Jugendliche und junge Volljährige ihre Interessen, Erfahrungen, Ideen, Perspektiven und Meinun-

² Andresen, Sabine; Lips, Anna; Möller, Renate; Rusack, Tanja; Thomas, Severine; Schröder, Wolfgang; Wilmes, Johanna (2020): Erfahrungen und Perspektiven von jungen Menschen während der Corona-Maßnahmen. Erste Ergebnisse der bundesweiten Studie JuCo. Universitätsverlag Hildesheim. DOI: <https://doi.org/10.18442/120>.

gen mit anderen teilen und öffentlich machen. Gleichzeitig finden sie dort verständlich aufbereitete Informationen zu Themen, die ihren Alltag bewegen – von Freizeit, Schul- und Arbeitswelt über Möglichkeiten der Beteiligung und politischen Mitwirkung bis hin zu den eigenen Rechten und möglichen Beratungsstellen in diversen Lebenslagen. Dieses Angebot gilt es inhaltlich und konzeptuell weiterzuführen, zum Beispiel indem auch hier eine Nutzer*innenbefragung entwickelt wird.

Mit Blick auf die Querschnittsaufgabe der Digitalisierung kann das Forum Transfer als Plattform einer innovativen Kinder- und Jugendhilfe zum einen weiterhin digitale Angebote entwickeln und erproben, darunter etwa Online-Seminare, Foren, Chatgruppen, Mediatheken und vieles mehr. Zum anderen kann das Forum Transfer die Entwicklung, Erprobung und Implementierung digitaler Verfahren in der Fachpraxis qualitativ unterstützen und dabei Fragen der Digitalisierung systematisch aufgreifen – von der technischen Ausstattung der Adressat*innen und Fachkräfte bis hin zu neuen Leistungsangeboten. Die Ausweitung digitaler Angebote bietet beispielsweise auch die Chance, stärker an jugendspezifischen Lebenslagen anzuknüpfen und jungen Menschen darüber Gehör zu verschaffen. Vielerorts wird Digitalisierung allerdings auch zur Teilhabebedingung, sodass sich soziale Ungleichheiten dadurch verschärfen können. Die hier aufgeführten Analyseaspekte sind daher nicht getrennt voneinander in den Blick zu nehmen.

Mit Blick auf die Organisationsstrukturen und Verfahren bedarf es einer strukturellen Absicherung der Praxisentwicklung in Pandemiezeiten durch die Systematisierung der Erfahrungen und die kontinuierliche Weiterentwicklung. Wie sich gezeigt hat, braucht es neben klaren Verfahrensregeln und Fachkompetenz vor allem verlässliche Kooperationsstrukturen zwischen den beteiligten Fachkräften. Hier kann das Forum Transfer zum Beispiel fachliche, handlungsfeld- und verbandsübergreifende Kommunikationsformen im Netzwerk erhalten und mit weiteren Partner*innen ausbauen. Außerdem lassen sich konzeptuelle Grundlagen weiterentwickeln, die das fachliche Handeln in der Krise qualifizieren, zum Beispiel handlungsfeldspezifische Pandemiepläne, die sich an den fachlichen Standards der Kinder- und Jugendhilfe orientieren. Im Zuge der Evaluation wurde im Projektteam Forum Transfer hierzu eine erste Veranschaulichung erarbeitet, die diese Punkte bündelt und visualisiert:



Vor diesem Hintergrund wird letztlich deutlich, dass das Forum Transfer eine Plattform bietet, mit der sich die Chance auf eine fachliche Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe in und nach den Zeiten von Corona nutzbar machen lässt.

Das heißt, aus den verschiedenen Ebenen der Selbstevaluation können insgesamt für die perspektivischen Weiterentwicklungen folgende Empfehlungen für Forum Transfer und die Kinder- und Jugendhilfe gegeben werden:

- ▶ Mit Blick auf die aktuelle pandemiebedingte Wandelbarkeit der Arbeitsbedingungen in der Kinder- und Jugendhilfe müssen Informationen schnell und passgenau bereitgestellt werden.
- ▶ Informationen und Erfahrungsaustausch sind insbesondere in nicht textbasierten (wie Podcasts, Videos und Praxisbeispielen) bereitzustellen sowie in analogen und digitalen Mischformen.
- ▶ Die Vernetzung von Fachkräften kann in angeleiteten Foren und Onlineseminaren gefördert und verstetigt werden.
- ▶ Hochaktuelle und sich entwickelnde Themen wie Digitalisierung und Inklusion (ländliche Räume, abgestimmte Angebote, neue Verfahren) können auf der Plattform diskutiert und Informationen dazu bereitgestellt werden